

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: Vieles im Leben enttäuscht bzw. entmutigt uns. Vielleicht ist es Erschöpfung, eine Krankheit, eine Krise oder die lieblosen Worte und Taten anderer. Ermutigung wirkt in die entgegengesetzte Richtung, indem sie den Mut wiederaufstockt, der gerade Mangelware ist. **Römer 12,8** deutet an, dass manche Menschen eine besondere Gabe—eine vom Heiligen Geist gegebene Fähigkeit—haben, andere zu ermutigen. Und dennoch sind alle Nachfolger **Jesu** dazu berufen Ermutiger zu sein. Vielleicht ist es höchste Zeit, Ihrer Gemeinde die wichtige Bedeutung der Ermutigung zu vermitteln, die jedem Nachfolger Christi zukommt.

Ermutigung in den Sprüchen Salomos

Das Buch der Sprüche leitet uns zum rechten Leben und zu praktischer Rechtschaffenheit an. Es ist beachtenswert, dass die Ermutigung hier ein häufiges Thema in vielfältigen Zusammenhängen ist.

i. Der Mund des Gerechten und Weisen bringt Leben wie eine Quelle des Lebens (**10,11; 13,14**) und Heilung (**13,17; 13,14**). Gute und angenehme Worte sind heilsam für den Menschen (**15,30; 16,24**) und „ein fröhliches Herz bringt gute Besserung“ (**17,22**).

ii. „Die Lippen des Gerechten weiden viele“ (**10,21**); freundliche Worte sind wie Honig und machen gesund (**16,24**).

iii. In der Ermutigung anderer liegt ein beidseitiger Vorteil (**11,25; 14,21+31; 15,23**). „Bei denen, die zum Frieden raten, ist Freude“ und „Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab“ (**12,20; 15,1**). Diese Freude ist ansteckend (**12,25; 15,13+30**).

iv. Wir ermutigen Menschen, indem wir ihnen zuhören, für sie beten und ihre Anliegen ernst nehmen (**25,20**).



Ermutigung soll anderen Menschen wieder Kraft und Motivation geben. Wir gehen alle durch Zeiten, in denen wir uns fühlen, als wäre „unsere Batterie leer“.

Wir brauchen Ermutigung. Wir brauchen jemand, der uns zur Seite steht, uns Mut zuspricht, Perspektiven aufzeigt und unsere Gesinnung so lenkt, dass unser Motor wieder anspringt und wir Dinge tun, die wir nicht für möglich gehalten hätten. Offensichtlich war es z.Zt. **Salomos** nicht anders, denn schon vor 3.000 Jahren stellte er fest: „Wie goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein Wort, gesprochen zur rechten Zeit.“ (**25,11**)

Barnabas der Ermutiger

In **Apostelgeschichte 4** entdecken wir, dass die Gemeinde einem der frühen Leiter einen Spitznamen gegeben hat. **Joseph**, ein Levit aus Zypern, wurde **Barnabas** genannt, d.h. Sohn des Trostes bzw. Ermahnung (**4,36**). Zweifellos verdankte er diese Anrede seiner Lebensweise. **Lukas** stellt Barnabas als einen Menschen vor, dessen Grosszügigkeit

und Hingabe an die Sache Christi ein Beispiel für alle war (**4,37**), im krassen Gegensatz zur Habsucht und Heuchelei von **Hananiah** und **Saphira** (**5,1-11**).

Kurz nach der Bekehrung von Paulus wurde Barnabas zum Mentor dieses Feindes Jesu, der bis vor kurzem die Nachfolger Jesu in Schrecken hielt. Andere waren nicht nur argwöhnisch auf Paulus, sondern hatten große Angst vor ihm; aber Barnabas verbürgte sich für die Echtheit seines neuen Herzens (**Apg 9,27-31**). Einige Zeit später führte Barnabas Paulus in seine Rolle als Leiter in Antiochien ein. Schließlich arbeiteten sie zusammen im Einsatz als Wanderprediger bzw. Evangelisten.

„...sondern einander ermuntern“ (Hebr.10,25)

Wie Barnabas, sollen auch wir andere unterstützen und ermutigen. Die Menschen sind gern in Gesellschaft von Menschen, die sie ermutigen. Ein Barnabas für andere zu sein, heißt, einen starken positiven Einfluss auf sie zu nehmen. Das Wort *ermutigen* bedeutet einfach, „jemandem Mut machen.“ Das heißt, wir füllen den anderen mit der Kraft und der Begeisterung, die ihn zu besserer Leistung animiert.



Gott kommt es auch auf liebevolle, aufbauende Beziehungen an. Es gibt kein privates Christentum, kein Christsein ohne die Gemeinschaft mit Gott und miteinander, wie dieser Text aus **Hebräer 10** anmahnt: „...und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern einander ermuntern und das umso mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!“ (**Vv. 24-25**)

Wenn es uns wirklich ernst damit ist, anderen Menschen als Barnabas zu begegnen, dann fangen wir am besten damit an, dass wir die christliche Gemeinschaft in hohem Maße schätzen. Christsein ist unendlich mehr, als einfach eine bestimmte persönliche Weltanschauung zu haben. Hier geht es im Grunde darum, zu einer Glaubensgemeinschaft zu gehören, die sich gegenseitig ermutigt.

Ermutigung gehört zum geistlichen Kampf

Ermutigung gehört zur Natur Gottes: „Und alles, was die Schrift sagt und was doch schon vor langer Zeit niedergeschrieben wurde, sagt sie unseretwegen. Wir sind es, die daraus lernen sollen; wir sollen durch ihre Aussagen ermutigt werden, damit wir unbeirrbar durchhalten, bis sich unsere Hoffnung erfüllt: Denn von Gott kommt alle Ermutigung und alle Kraft, um durchzuhalten. Er helfe euch, Jesus Christus zum Maßstab für euren Umgang miteinander zu nehmen und euch vom gemeinsamen Ziel bestimmen zu lassen.“ (**Röm. 15,5 - NGU**) Sein wie Gott schließt diese Charaktereigenschaft mit ein. Der Gott der Ermutigung hat die Fähigkeit in uns hineingelegt, ermutigt zu werden

und auch Ermutiger zu sein. Und das ist gut so, denn Ermutigung gehört auch zum geistlichen Kampf:

„Seht zu, liebe Brüder, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott; sondern ermahnt euch selbst alle Tage...“ (Hebr. 3,13). Eine winzige Investition kann hier eine beträchtliche Rendite zur Folge haben.

Ermutigung: Wann, wie, wo?

Wie erkennt man den Menschen, der Ermutigung braucht? Schau nach, ob er atmet. Jeder Mensch mit einem Herzschlag braucht von Zeit zur Zeit Aufmunterung. Dabei ist folgendes wichtig:

– Eine Ermutigung, die nicht aufrichtig gemeint ist, ist ein Betrug. Wir haben es hier mit Menschen zu tun, nicht mit Projekten. Wir sollen wo immer möglich ermutigen, aber nie auf Kosten der Wahrheit. Ferner: „Rede nicht über etwas, wovon du keine Ahnung hast. Wenn du einem anderen sagst ‚Es wird alles gut!‘, ohne dass du das Ausmaß seiner Not kennst, ist das nur hohles Gerede. Überlege zuerst, ob deine Worte den anderen trösten oder tadeln.“ – **Jill Sciacca**

– „Haltet Frieden untereinander! Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle!“ (1. Thess 5,14) Hier sieht man, wie absichtsvoll ermutigende Worte den Menschen in unterschiedlichen Situationen zugesprochen werden.

Wenn wir zustimmen, dass die Ermutigung anderer ein wesentliches Merkmal im Ausbau des Reiches Gottes ist, **wie** sollen wir das verwirklichen?

– Echte Ermutigung beschenkt die Menschen nicht nur mit dem, was sie möchten, sondern mit dem, was sie brauchen. Der Unternehmer und Autor einiger Management Bücher, **Ken Blanchard**, betont in seinem Buch *The Heart of a Leader*, dass wir die Menschen auf ihrem ganzen Weg durchs Leben ermutigen sollen, nicht erst am Ende ihrer Reise: „Viele wohlmeinende Führungskräfte warten mit dem Lob, bis ihre Leute etwas genau richtig machen—ein Projekt abschließen oder ein Ziel erreichen. Das Problem ist, dass sie vielleicht ewig darauf warten müssen. Das ‚genau richtige‘ Verhalten besteht nämlich aus einer ganzen Reihe von ‚ungefähr richtigen‘ Verhaltensweisen. Es ist sinnvoller, Fortschritte zu loben—ein bewegliches Ziel.“

Fällt es uns schwer, andere zu ermutigen? Liegt das eventuell an mangelnder Liebe im eigenen Herzen?

– Wenn wir jemand wirklich liebhaben, ermutigen wir ihn ganz selbstverständlich. Stellen Sie sich vor, Sie stellen ein Kind auf die Füße und sagen: „Geh!“ Und wenn es hinfällt, sagen Sie: „Ich habe dir doch gesagt, du sollst gehen!“ Dann geben Sie ihm einen Klaps. Das würden Sie doch auf keinen Fall tun! Stattdessen stellen Sie das Kind auf die Füße und wenn es schwankt, rufen Sie aus: „Du kannst schon stehen!“ und Sie umarmen und küssen es. Am nächsten Tag macht es einen schwabbeligen Schritt und Sie sind wieder voll des Lobes. Allmählich gewinnt das Kind Selbstvertrauen, bis es endlich gehen kann. Sollte es mit Erwachsenen viel anders sein? Es gibt viele Bereiche im Leben, in denen wir erst „laufen lernen“ müssen.

Ermutigung kann sich auf verschiedene Arten ausdrücken. Zwei grundsätzliche Arten möchten wir hier vorstellen:

– Andere in ihrem **Tun** bekräftigen. Paulus tat dies für seine Leser mehr als einhundertmal in seinen Briefen; in **1.Thess 1** gleich ein dutzendmal. Durchhaltevermögen wird durch Ermutigung genährt.

– Andere in ihrem **Sein** bejahen. Der **Philippenerbrief** ist ein gutes Beispiel dafür. Auch wo es nicht gerade verdient war, hat Paulus diese Gläubigen 25 mal bestätigt, sechsmal allein in **4,1**.

Wie man ermutigt:

– Durch das gesprochene Wort (**Spr 12,25; 16,24; Is 50,4**).

– Durch das geschriebene Wort.

– Wo man nicht direkt mit Worten ermutigen kann, gibt es Alternativen wie mitfühlendes Zuhören, ein sorgfältig ausgewähltes Geschenk, praktische Hilfe, miteinander Zeit verbringen, für und mit dem anderen beten.

Wo sollen wir anfangen?

– Daheim: Ermutigung beginnt mit denen, die uns am nächsten stehen (**Spr 31,28-31**). Drücken Sie Ihrem Ehepartner Ihre Anerkennung aus wegen einer Eigenschaft, die Sie besonders schätzen. Bitte hierbei keine Verbesserungsvorschläge machen! Loben Sie Ihre Kinder für etwas; bitte nicht ermahnen, es in Zukunft noch besser zu machen.



– Am Arbeitsplatz: Ermutigen Sie Ihren Chef, indem sie ihm dafür danken, dass er alles so gut im Griff hat (aber nur, wenn er seine Sache ordentlich macht). Würdigen Sie die Mitarbeiter in Ihrem Team... Spenden Sie Beifall für Fortschritte, auch wenn die Idealziele noch nicht erreicht sind.

– Unter Gläubigen: Hören Sie gut zu, wenn jemand etwas mitteilt; bieten Sie an, für den Bruder bzw. die Schwester zu beten; lassen Sie sie wissen: „Ich habe für dich gebetet.“ Wenn jemand in der Gemeinde gute Arbeit leistet, lassen Sie durchblicken, dass Sie das bemerkt haben.

Aufgeschnappt

„Schmeichle mir und ich glaube dir nicht. Kritisiere mich und ich lehne dich ab. Ignoriere mich und ich verzeihe dir nie. Ermutige mich und ich vergesse dich nie.“ – **William Arthur Ward**

Eine Frau nahm ihre fünfjährige Tochter zum Einkaufen mit. Das kleine Mädchen sah zu, wie ihre Mutter ein Outfit nach dem anderen anprobierete. Jedesmal sagte sie: „Mutti, wie schön Du aussiehst!“

Schließlich rief eine Frau aus der nächsten Ankleidekabine: „Kann ich mir Ihre Tochter einen Moment ausleihen?“

„Wenn ich scheitere, bin ich meist enttäuscht. Aber nichts baut so auf wie Menschen, die mir unter die Arme greifen, mich wieder auf die Beine stellen und barmherzig mit meinen Fehlern umgehen.“ – **Hans-Hermann Pompe**

Zum Schluss

Außergewöhnliche Menschen tun große Dinge. Diese Menschen werden maßgeblich von anderen unterstützt, die sie bejahen, ihnen Mut machen, sie anspornen und beflügeln. Wer einen anderen aufbaut, indem er ihm einen Vertrauensvorschuss gibt und an ihn glaubt, ist ein Barnabas, sprich „ein Sohn der Ermutigung“.

Das Leben ist kurz. Es bleibt uns nicht viel Zeit, unseren Mitreisenden Mut, Freude und Durchhaltevermögen zu geben. Seien wir guten Mutes!

